

Ein einst häufiger Brutvogel im Sinkflug

Seit längerem geht es mit der Feldlerche abwärts, so dass sie neu in die Rote Liste aufgenommen werden musste. Die bisher ergriffenen Schutzmassnahmen «verpufften» fast überall – aber Beispiele zeigen: Mit fokussiertem Vorgehen kann man etwas für diese Art erreichen.

Die Feldlerche ist der «Vogel des Jahres» 2022 von BirdLife Schweiz. Im Kanton Luzern gibt es wohl kaum noch 100 Paare. Am häufigsten wird sie noch aus der Wauwiler Ebene, von der Grossdietwiler und der Müswanger Allmend und vom Chommelmoos in Gunzwil gemeldet. In der übrigen Zentralschweiz sieht es nicht besser aus. Vielleicht bieten unsere Voralpen- und Alpengebiete noch einige Überraschungen, denn die Feldlerche kann auch magere Alpweiden

besiedeln. So wurde auf der Hohmad (Melchsee Frutt) eine Population mit ungefähr 20 Sängern entdeckt.

Vernetzungsprojekte – enttäuschte Hoffnung

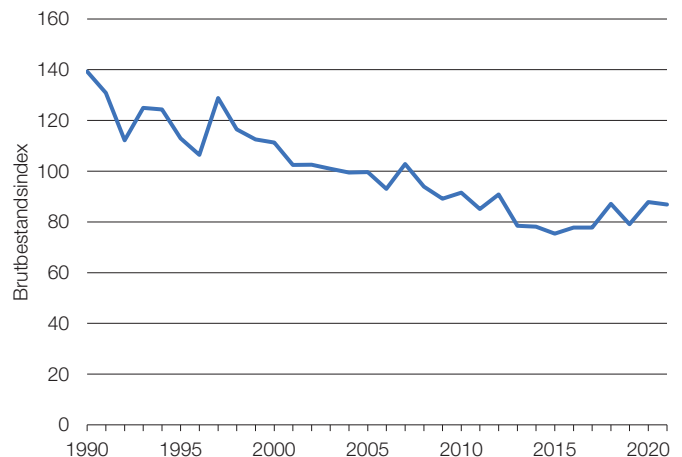
Mit Einführung der Vernetzungsprojekte hoffte man, typische Landwirtschaftsarten zu fördern. Aber für die Feldlerche hat sich diese Hoffnung meistens nicht erfüllt. Woran liegt das? Einer der wichtigsten Grundsätze der Vernetzungsprojekte ist die

Freiwilligkeit. Die Bäuerinnen und Landwirte können mitmachen und normalerweise aus vielen Massnahmen jene auswählen, die für sie am meisten Sinn machen. Freiwilligkeit verbessert die Motivation und manche Arten reagieren auch auf kleinflächige Massnahmen positiv, bei denen die Landwirte gerne mitmachen. Die Feldlerche jedoch lebt nicht auf Restflächen, sondern auf den Äckern und Wiesen selbst und dort will der Landwirt «produzieren».



Shutterstock

Die Feldlerche hat eine rekordkurze Nestlingszeit. Dennoch gehen viele Nester wegen der Bewirtschaftung verloren.

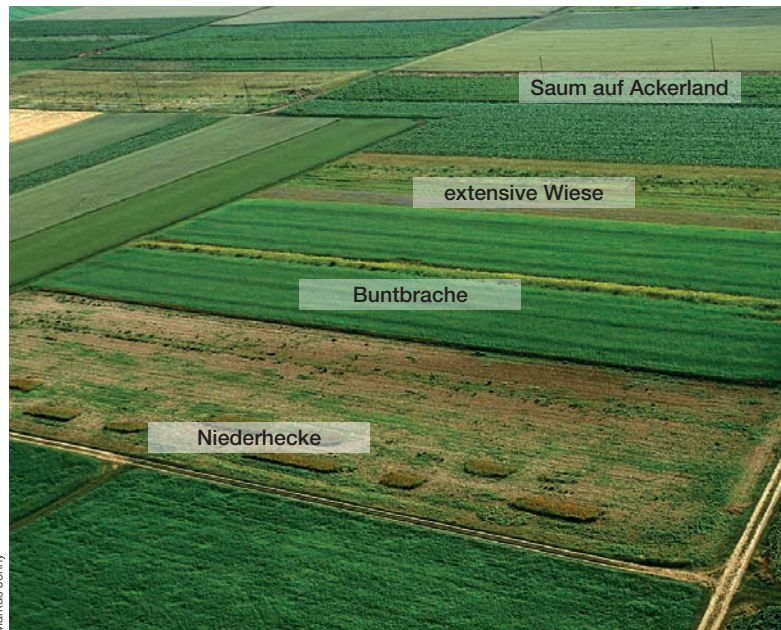


Die Meistersängerin ist in der Schweiz im Sinkflug: Seit 1990 ist der Brutbestandsindex um 50 % zurückgegangen.



Manfred Steffen

Buntbrachen sind nur eine von mehreren Massnahmen, die es braucht, um der Feldlerche und der Biodiversität generell zu helfen.



Ideal für die Feldlerche ist ein Wechsel von lückiger Vegetation für die Nahrungssuche und dichterem Bewuchs für die Nestanlage.

Kleinflächige Ackerschläge mit unterschiedlichen Kulturen und breiten Säumen oder Brachen sind für die Feldlerche sehr wichtig.

Sinnvolle Massnahmen umsetzen: wo und wie?

Die meisten wirksamen Massnahmen greifen relativ tief in die Bewirtschaftungsweise ein, so dass es gutes Argumentieren und ausreichende Entschädigungen braucht, um mit den Landwirten etwas zu erreichen. In der Praxis hat sich folgendes bewährt:

- Im Ackerland mindestens 3,5 % Bunt- und Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen und Säume auf Ackerland anlegen, möglichst gut verteilt und nicht entlang von Waldrändern und Baumhecken.
- In Buntbrachen jedes Jahr ein Drittel mähen.
- In Feldlerchengebieten keine Bäume pflanzen; Hecken auf unter 2 m Höhe halten.
- Pestizide und Düngung reduzieren.
- Extensivwiesen höchstens alle 7 Wochen mähen und 10 % Altgrasstreifen belassen.
- Kleinflächige Ackerschläge, dafür viele unterschiedliche Kulturen.
- Fördern von Sommergetreide und herbizidfreiem Kartoffel- und Hülsenfrüchteanbau.

- Weitsaat im Getreide.
- Kleine unbewirtschaftete Flächen (ca. 4 Fenster à 3 × 9 Meter pro Hektare).
- Streifenfrühsaat für Mais, oder Mais und Getreide mit Untersaat.

Auf der Notfallstation

Wirkungsvoll sind diese Massnahmen allerdings nur, wenn sie nicht auf Einzelparzellen, sondern möglichst flächendeckend im ganzen Feldlerchen-Fördergebiet angewandt werden. Also ist ein grosser Effort notwendig, der nur dort sinnvoll ist, wo noch Restbestände vorhanden sind. Feldlerchen sind brutortstreu, d.h. sie siedeln sich fast nur in jenem Gebiet an, wo sie selbst aufgewachsen sind. Seien wir deshalb ehrlich: Hören wir damit auf, die Feldlerche fast flächendeckend als «Leitart» in den Vernetzungsprojekten zu nennen und damit vorzugaukeln, man könne sie «zurückholen». Konzentrieren wir uns stattdessen auf unsere letzten Restbestände in den Potenzialflächen, dafür richtig!

Feldlerche: Infos und Förderung

Einen Hinweis, wo Feldlerchenschutz sinnvoll ist, bietet die «Potentialkarte» der Schweizerischen Vogelwarte: vogelwarte.ch/de/projekte/prioritaetsarten/artenfoerderung-feldlerche/potenzialkarte. Ein Video, das die wichtigsten Massnahmen vorstellt, ist hier zu finden: ag.ch/de/verwaltung/bvu/umwelt-natur-landschaft/natur-und-landschaftsschutz/arten-und-lebensraeume/tiere/feldlerchenfoerderung-projekt. Mehr Infos über den «Vogel des Jahres» 2022 gibt es unter birdlife.ch/de/content/vogel-des-jahres-2022-feldlerche.

Roman Graf